

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

- 11:3 Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank.
- 11:4 Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.
- 11:5 Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus.
- 11:6 Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.
- 11:7 Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.
- 11:17 Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.
- 11:20 Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus.
- 11:21 Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.
- 11:22 Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.
- 11:23 Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.
- 11:24 Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.
- 11:25 Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt,
- 11:26 und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

- 11:27 Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.
- 11:34 Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh!
- 11:35 Da weinte Jesus.
- 11:36 Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!
- 11:37 Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?
- 11:38 Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.
- 11:39 Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.
- 11:40 Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?
- 11:41 Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.
- 11:42 Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.
- 11:43 Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!
- 11:44 Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!
- 11:45 Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

es ist ein beeindruckendes Evangelium und viele Botschaften sind darin kunstvoll verwoben.

Eine Aufforderung Jesu hat mich besonders berührt: „Nehmt den Stein weg!“ (Vers 39). So wie Jesus den Lazarus zu neuem Leben erwecken wollte, so will er auch jeden von uns immer wieder neues Leben geben. Aber das macht Jesus nicht nur so einfach im Handumdrehen. Er bittet um unsere Mithilfe: „Nehmt den Stein weg!“, so rief damals Jesus den umstehenden Menschen zu. Und genau so fordert er uns auch heute auf. Es sind Steine auf unserem Weg zu Gott und zueinander. Es sind Steine, die wir als Last auf unserer Seele spüren und die uns blockieren und ängstigen. Es sind Hindernisse, die uns den Weg entmutigen, die notwendigen kleine Schritte zu machen, die unser Leben wieder in spürbar beleben.

Wer soll den Stein vor unserem Grab entfernen? Lazarus konnte es damals selbst nicht tun. Es mussten andere für ihn den Weg frei machen, auf Jesus zuzugehen.

Wir können uns fragen, wen wir kennen, der in einem Grab von Blockaden, Ängsten und Zweifeln festgehalten wird. Das

typische Grab für uns Menschen ist die Einsamkeit, die gestörten und zerbrochenen oder verloren gegangenen zwischenmenschlichen Beziehungen. Es kann auch der durch Tod eingetretene Verlust einer partnerschaftlichen Beziehung sein.

Alle möglichen Leiderfahrungen können solche Steine auf unserem Lebensweg zu Jesus sein, die entfernt werden müssen.

Es gibt keine schönere Aufgabe für uns als wie Jesus anderen Menschen zu sagen: „Komm heraus!“ aus dem was dich blockiert und lebendig tot sein lässt.

Und viele, die das gesehen haben, kamen zum Glauben an Jesus.

So kann es auch heute sein. Wenn wir einander durch unsere Liebe den Weg frei machen um Jesu Stimme „komm heraus!“ zu hören, werden dadurch viele zum Glauben an Jesus kommen.

Welch wunderbare Hoffnung für uns alle...

Und wenn wir selbst uns wie in einem seelischen Grabkammer fühlen und das nicht von anderen bemerkt wird, können wir Menschen unseres Vertrauens darum bitten, „hilf mir den Stein auf meinem Herzen zu entfernen“.

Jesu möchte, dass wir leben! Ja, dass wir neu aufleben...